



# Kindergarten

der Ev.-Luth.  
Kirchengemeinde Starnberg

## Konzeption

### **Kindergarten der Ev.- Luth. Kirchengemeinde Starnberg**

Kaiser-Wilhelm-Straße 18  
82319 Starnberg

Telefon 08151 / 918194  
(7.30-8.30 Uhr und 12.30-14.00 Uhr)

E-Mail: [kiga.starnberg@elkb.de](mailto:kiga.starnberg@elkb.de)  
Internet: [www.kindergarten.evgsta.de](http://www.kindergarten.evgsta.de)

Träger des Kindergartens:  
Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Starnberg  
Kaiser-Wilhelm-Str. 18  
82319 Starnberg



## Inhalt

<b>1</b>	<b>Vorwort des Trägers .....</b>	<b>5</b>
<b>1.1</b>	<b>Vorwort der Leiterin.....</b>	<b>6</b>
<b>2</b>	<b>Unser Kindergarten stellt sich vor.....</b>	<b>7</b>
2.1	Zeittafel.....	7
2.2	Lage des Kindergartens .....	8
2.3	Einzugsgebiet.....	8
2.4	Platzkapazität.....	9
2.5	Altersöffnung.....	9
2.6	Besonderheiten .....	9
2.7	Unsere Räume und Außenanlagen .....	10
2.8	Wer ist der Rechtsträger unseres Kindergartens? .....	10
2.9	Welche Regelungen gelten für unseren Kindergarten?.....	11
<b>3</b>	<b>Team.....</b>	<b>11</b>
3.1	Rolle und berufliches Selbstbild.....	11
3.2	Die Pädagoginnen .....	11
3.3	Teamsitzungen .....	12
3.4	Fortbildungen .....	12
<b>4</b>	<b>Unsere pädagogische Grundhaltung .....</b>	<b>12</b>
4.1	Unser Bild vom Kind .....	12
4.2	Pädagogische Orientierung .....	13
4.3	Bedeutung von Spielen und Lernen .....	13
4.4	Ziele unserer pädagogischen Arbeit.....	14
4.5	Hilfe zur Selbsthilfe.....	14
4.6	Interkulturelle Pädagogik.....	15
4.7	Umgang mit Konflikten und Fehlern .....	15
<b>5</b>	<b>Basiskompetenzen .....</b>	<b>15</b>
5.1	Personale Kompetenzen .....	16
5.2	Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext.....	17



5.3	Lernmethodische Kompetenz: Lernen wie man lernt .....	19
5.4	Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastung/ Resilienz.....	19
<b>6</b>	<b>Bildungs- und Erziehungsarbeit.....</b>	<b>20</b>
6.1	Ethische und religiöse Erziehung.....	20
6.2	Sprachliche Bildung und Förderung .....	21
6.3	Naturwissenschaftliche Bildung .....	22
6.4	Umweltbildung und –erziehung.....	23
6.5	Mathematische Bildung .....	23
6.6	Ästhetik, Kunst und Kultur .....	24
6.7	Musikalische Bildung und Erziehung.....	25
6.8	Bewegungserziehung.....	26
6.9	Gesundheitserziehung .....	27
6.10	Medienbildung.....	28
<b>7</b>	<b>Pädagogischer Alltag .....</b>	<b>28</b>
7.1	Bedeutung des Freispiels.....	29
7.2	Gestaltung von Bildungsprozessen .....	30
7.3	Projektarbeit.....	30
7.4	Raumkonzept: Gestaltung und Ausstattung .....	30
7.5	Feste und Feiern .....	30
7.6	Ausflüge.....	31
7.7	Aufnahme und Eingewöhnung in den Kindergarten .....	31
7.8	Übergang zur Vorschule und Schule .....	32
7.9	Übernachten mit den Vorschulkindern.....	32
7.10	Mahlzeiten .....	32
7.11	Ruhephasen.....	32
<b>8</b>	<b>Partizipation und Rechte der Kinder .....</b>	<b>33</b>
8.1	Partizipation.....	33
8.2	Bedürfnisse und Rechte der Kinder .....	33
<b>9</b>	<b>Bildungs- und Erziehungspartnerschaft.....</b>	<b>35</b>
9.1	Zusammenarbeit mit den Eltern .....	35



9.2	Elterngespräche .....	36
9.3	Informative Angebote .....	36
9.4	Elternabende .....	36
9.5	Elternmitwirkung .....	37
9.6	Beschwerdemanagement der Eltern .....	37
9.7	Elternbeirat .....	37
<b>10</b>	<b>Beobachtung und Dokumentation .....</b>	<b>38</b>
10.1	Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen .....	38
10.2	Dokumentation .....	39
<b>11</b>	<b>Kindeswohl .....</b>	<b>39</b>
11.1	Schutzauftrag für das Kindeswohl .....	39
11.2	Umgang mit konkreter Gefährdung des Kindeswohls .....	40
11.3	Umgang mit einem erhöhten Entwicklungsrisiko .....	40
<b>12</b>	<b>Kooperation und Vernetzung .....</b>	<b>41</b>
12.1	Partnerschaftliche Kooperation mit anderen Einrichtungen .....	41
12.2	Kooperation mit dem Träger .....	43
<b>13</b>	<b>Evaluation und Weiterentwicklung .....</b>	<b>43</b>
13.1	Auswertung und Reflexion der pädagogischen Arbeit im Team .....	43
13.2	Befragung der Eltern, Kinder, Mitarbeitenden .....	43
13.3	Überprüfung und Fortschreibung der Konzeption .....	44
13.4	Fortbildung, Supervision .....	44
<b>14</b>	<b>Öffentlichkeitsarbeit .....</b>	<b>44</b>
14.1	Internet .....	44
14.2	Fotos .....	44
14.3	Presse .....	45
14.4	Corporate Design .....	45
14.5	Gemeindebrief .....	45
14.6	Tag der offenen Tür .....	45
14.7	Anmeldung in der Schlossberghalle Starnberg .....	45
	<b>Impressum .....</b>	<b>46</b>

## 1 Vorwort des Trägers


Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Eltern, liebe Mütter und Väter!

„Die spielen ja nur“ – tatsächlich, diese Meinung über das Fachpersonal in Kindertagesstätten gibt es immer noch.

Wer sich aber die Mühe macht, hinter die Kulissen zu schauen, eine Konzeption wie die hier vorgelegte gründlich zu lesen, mit den Mitarbeiterinnen zu sprechen, der wird eines anderen belehrt: Motivierte Erzieherinnen und Praktikantinnen sind kompetente Erziehungspartnerinnen der Eltern, Mütter und Väter. Das dies so ist, verdanken wir einer engagierten Leitung, dem guten Miteinander des Teams, der Unterstützung und Begleitung durch Elternbeirat, Kirchenvorstand, Kindergartenausschuss und dem Landesverband evangelischer Kindertageseinrichtungen.

Und Gottes Segen, der auf dem ruhen soll, was hier an Zuneigung, Hinwendung und Engagement für Ihre Kinder, die Sie uns anvertrauen, geschieht.

Mit freundlichen Grüßen



Hans Martin Schroeder  
Pfarrer

## 1.1 Vorwort der Leiterin

Liebe Eltern,

Sie entlassen Ihr Kind wahrscheinlich zum ersten Mal aus Ihrer Obhut und vertrauen es uns für einige Stunden an. Das ist gewiss kein leichter Schritt für Sie. Deshalb soll Ihnen diese Konzeption einen umfassenden Einblick in unsere pädagogische Arbeit und unsere Ziele geben.

In den letzten Jahrzehnten wurden die Anforderungen an die Kindertagesstätten und an die PädagogInnen immer wieder an die aktuellen Erkenntnisse der Frühpädagogik angepasst. So wurde dem Freispiel des Kindes zwischenzeitlich leider kaum eine Bedeutung beigemessen und das schulische Lernen hielt Einzug in die Tagesstätten. Heute sind der Wert der ganzheitlichen Erziehung, sowie die Bedeutung des kindlichen Spiels und die vielen Vorteile der altersgemischten Gruppen wieder anerkannt.

Unsere pädagogische Arbeit greift die Bedürfnisse des Kindes auf und bringt das Kind somit zur selbstständigen Auseinandersetzung mit seiner Umwelt.

Wir haben es uns zum Ziel gemacht, mit unserer Arbeit im Kindergarten eine Atmosphäre zu schaffen, in der sich alle Kinder wohlfühlen.

Wir wollen die Kinder mit ihren Stärken und Schwächen annehmen und ihnen Zeit und Raum geben, sich zu eigenständigen Persönlichkeiten zu entwickeln.

Dabei sind wir PädagogInnen die Wegbegleiter der Kinder.

Unser Kindergarten hat den Auftrag, allen Kindern möglichst viele Bildungschancen zu eröffnen, deshalb orientieren wir uns bei unserer pädagogischen Arbeit an dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP).

Diese Konzeption ist nicht als abgeschlossenes Werk zu sehen, sondern es ist auch weiterhin Entwicklungspotential vorhanden. Das heißt, es können neue Ideen, Impulse und Visionen ergänzt und gegebenenfalls erweitert werden.

Ich hoffe Sie neugierig gemacht zu haben, mehr über unseren Kindergarten erfahren zu wollen. Wenn dem so ist, wünsche ich Ihnen viel Freude beim Lesen.

Ihre Sabine Seemann

Leiterin des evangelischen Kindergartens

*„Wenn du ein Schiff bauen willst, so trommle nicht Leute zusammen, um Holz zu beschaffen, Werkzeuge vorzubereiten, Aufgaben zu vergeben und die Arbeit einzuteilen, sondern wecke in ihnen die Sehnsucht nach dem weiten endlosen Meer.“*

*Antoine de Saint-Exupéry*

## 2 Unser Kindergarten stellt sich vor

### 2.1 Zeittafel

1970	Eröffnung des Elterninitiativ Kindergarten der sich als „Provisorium“ lange Jahre gehalten hat, bis schließlich die Rahmenbedingungen des Kindergartengesetzes voll erfüllt waren.
1995	Generalsanierung der Gruppenräume
2003	Neugestaltung und Vergrößerung des Gartens
2005 / 2006	Der Kindergarten wurde noch einmal renoviert. Unter anderem wurden die Sanitäranlagen und der Turn- und Mehrzweckraum modernisiert. Der Kindergarten erhielt einen eigenen Eingang und eine Küche.
Oktober 2010	Feier des 40-jährigen Bestehens
2013	Herr Pfarrer Ernst Kunas verlässt den evangelischen Kindergarten als Trägervertreter und legt die Pfarramtsleitung nieder.
Juni 2013	Herr Pfarrer Hans Martin Schroeder ist der neue Trägervertreter des Evangelischen Kindergartens und der Pfarramtsleiter der Evangelischen Kirchengemeinde Starnberg.

September 2013	Wechsel der Leitung
Juni 2014	Einweihung der neuen Spielgeräte des Gartens

## 2.2 Lage des Kindergartens

Der Kindergarten liegt im Stadtzentrum Starnbergs, in der Nähe des Bahnhofs „Starnberg See“ und ist gut zu Fuß erreichbar. Eingebettet in das evangelische Gemeindehaus, ist der Kindergarten eingebunden in das Leben der Gemeinde.

Der nahe gelegene See lädt zu Wanderungen und Spaziergängen ein und die angrenzenden öffentlichen Spielplätze wie z.B. am Nepomukweg und Undosa sind für uns ein beliebtes Ausflugsziel.

Die Grundschulen Schulhaus „Ferdinand-Maria-Straße“ und Schulhaus „Schlossberg“ sind in unmittelbarer Nähe und somit die Schulen für unsere zukünftigen Schulkinder.

Die Grundschule Söcking in Starnberg, sowie die Grundschule in Percha sind etwas weiter weg gelegen, aber auch durchaus Schulen für unsere zukünftigen Schulkinder.

## 2.3 Einzugsgebiet

Unser Einzugsgebiet umfasst alle Ortsteile von Starnberg Hadorf, Hanfeld, Leutstetten, Percha, Perchting, Söcking und Wangen und die umliegenden Gemeinden.



## 2.4 Platzkapazität

Unser Kindergarten kann 25-27 Kinder aufnehmen.

## 2.5 Altersöffnung

In der Regel nehmen wir Kinder zwischen drei und sechs Jahren zum neuen Kindergartenjahr im September in den Kindergarten auf. In Absprache mit den Familien, wenn Plätze frei sind und der gesetzlich vorgesehene Anstellungsschlüssel es erlaubt, können wir auch Kinder unter drei Jahren aufnehmen.

## 2.6 Besonderheiten

Unser Erntedankgottesdienst mit anschließendem „Erntedanksuppenessen“ im Oktober jeden Jahres bietet allen Eltern, Kindern und uns als Team die erste Möglichkeit sich außerhalb des Kindergartenbetriebes kennenzulernen.

Der jährliche Besuch des Theaters für Kinder in München ist fester Bestandteil unseres Kindergartenjahres. Außerdem finden jährlich Überraschungsausflüge statt, die uns unter anderem auch nach München in Ausstellungen, Bildergalerien und Museen führen.

Eine weitere Besonderheit unserer Tagesstätte sind die im Herbst und Frühjahr stattfindenden Flohmärkte der Kirchengemeinde, bei denen unsere engagierte Elternschaft mithilft.

Weitere Feste, die in unserem Kindergarten gefeiert werden:

- St. Martin mit Eltern
- Nikolaus ohne Eltern
- Weihnachtsfeier mit Eltern
- Fasching ohne Eltern
- Ostern ohne Eltern
- Übernachtungsfest der Vorschulkinder
- Sommerfest mit Eltern

## 2.7 Unsere Räume und Außenanlagen

Für unsere Kinder steht ein ca. 28 qm großes, helles, sonniges Atelier und ein ca. 28 qm großes, helles, sonniges Spielzimmer mit Puppenecke zur Verfügung. Den Gruppenräumen gegenüber befindet sich der Waschraum mit Toiletten für die Kinder. Das Kindergartenbüro und die Küche liegen im Eingangsbereich. Ein an die Küche angrenzender Raum dient uns als Materialraum. Der 50 qm große Turn- und Mehrzweckraum dient den Kindern als Bewegungsraum und als große Bauecke. Für die Elterngespräche und Elternberatssitzungen stehen uns separate Räumlichkeiten im Gemeindehaus zur Verfügung. Von den Gruppenräumen führen Türen in ein terrassenförmig angelegtes Freigelände mit großem Sandkasten, einem Kletterturm mit Rutsche, eine Vogelnestschaukel und Gartenfreiflächen mit Büschen zum Verstecken. Weiter haben wir ein Hochbeet für die Kinder zum Anpflanzen von Gemüse angelegt. Unser Apfelbaum lädt uns im Herbst zur Apfelernte ein.

## 2.8 Wer ist der Rechtsträger unseres Kindergartens?

Rechtsträger unseres Kindergartens ist die Evangelische Kirchengemeinde Starnberg, vertreten durch Pfarramtsleiter Pfarrer Hans Martin Schroeder.

Evangelische Kirchengemeinde Starnberg  
Kaiser-Wilhelm-Straße 18  
82319 Starnberg

Tel: 08151/12319

Fax: 08151/78538

Webadresse: [www.evgsta.de](http://www.evgsta.de)

E-Mail : [pfarramt.starnberg@elkb.de](mailto:pfarramt.starnberg@elkb.de)

## 2.9 Welche Regelungen gelten für unseren Kindergarten?

Die Kindergartenordnung, die Bestandteil des Betreuungsvertrages ist, legt die organisatorischen Rahmenbedingungen fest, es werden dort u.a. Anmelde- und Aufnahmemodus (Aufnahmekriterien, Zeiten, Betreuungsverträge, Ansprechpartner/innen), Öffnungszeitenmodelle und Beiträge (ggf. Buchungszeitenmodelle), Bring- und Abholzeiten beschrieben. Die Schließzeitenregelung mit Festplanung fürs ganze Jahr, bekommen Sie zu Beginn des Kindergartenjahres.

## 3 Team

### 3.1 Rolle und berufliches Selbstbild

Wir verstehen uns als Wegbegleiter der Kinder und auch ihrer Familien für einen geraumen Zeitraum in deren Leben. Wir nehmen das Kind so an, wie es seiner Persönlichkeit entspricht und wir nehmen es mit Liebe und Verständnis in unsere Gemeinschaft auf. Wir lachen sehr viel mit den Kindern, nehmen aber auch ihre Sorgen und Ängste ernst und bieten ihnen ein familiäres Umfeld in dem jeder zum Wohlfühlen und zur Gemeinschaft beiträgt.

Erziehung ist für uns Beziehung, die Interaktion zu Anderen und das Miteinander. Wir fördern das einzelne Kind individuell und ganzheitlich entsprechend seiner sozialen, kognitiven, emotionalen und körperlichen Entwicklung.

Unsere pädagogische Arbeit zeichnet sich durch Engagement und Professionalität im Umgang mit den Kindern aus. Das bedeutet für uns, das Kind so anzunehmen wie es ist – mit all seinen Stärken und Schwächen.

### 3.2 Die Pädagoginnen

Wir sind zwei Erzieherinnen für unsere Gruppe von 25-27 Kindern. Wir bilden oft Praktikantinnen der Kinderpflegeschule aus und bemühen uns um eine/en Freiwillige/en im Sozialen Jahr.



### 3.3 Teamsitzungen

Wir haben regelmäßige Besprechungen mit allen Beschäftigten des Kindergartens, um die Kommunikation und Zusammenarbeit des Teams zu fördern. Wir schaffen damit den Raum, um gemeinsam verbindliche Regelungen zu treffen. Dabei werden das Wissen und die Fähigkeiten aller Mitglieder genutzt, um gemeinsam Lösungen zu entwickeln. Ziel ist es auch, für alle verbindlichen Regelungen zu erarbeiten.

### 3.4 Fortbildungen

Es gibt für uns Fortbildungen zur fachlichen und persönlichen Weiterqualifizierung, dabei steht die berufliche Bildung immer im Mittelpunkt:

- Neue Konzepte und Entwicklungen kennenlernen
- Kollegialer Austausch unter KollegInnen
- Hinterfragen von Bestehendem und Reflexion der eigenen Praxis
- Aktualisieren des pädagogischen sowie fachlichen Wissens

## 4 Unsere pädagogische Grundhaltung

### 4.1 Unser Bild vom Kind

Jedes Kind bringt seine ganz persönlichen Gaben mit, die es nun vollständig zum Erblühen zu bringen gilt und damit seine einzigartige Persönlichkeit zu entfalten.

Wir sehen das Kind in seiner Ganzheitlichkeit, in einer Einheit von Körper, Geist und Seele. Gerade in den ersten Lebensjahren ist die Ganzheitlichkeit des Kindes von großer Bedeutung: Denken, Fühlen, Wollen und Handeln stehen in einem engen Zusammenhang.

Im Rahmen einer ganzheitlichen Entwicklung werden in der Erziehung alle Bereiche angesprochen, denn ganzheitliches Lernen bedeutet kognitives, emotionales, motorisches und soziales Lernen, was oft gleichzeitig passiert.

Das Kind ganzheitlich zu sehen, heißt auch, es in der Gesamtheit seiner Bedürfnisse zu erkennen und darauf einzugehen. So werden die Bedürfnisse der Kinder berücksichtigt, die im familiären Umfeld nicht zum Tragen kommen können. Das Spiel und die Einordnung in einer Gruppe von Kindern, die Erfahrung von Natur und Umwelt oder das angeleitete Spiel in Form von Theateraufführungen, Tänzern und mehr.

## 4.2 Pädagogische Orientierung

Unsere Erziehungsarbeit steht unter den folgenden Leitgedanken:

1. Wir wollen jedes Kind sowohl in seiner Ganzheit, als auch in seiner Individualität und als Teil der Gruppe fördern.
2. Wir begleiten, bilden, erziehen, betreuen in christlicher Verantwortung: Das heißt, dass wir die christlichen Werte im täglichen Miteinander leben wollen.
3. Unser Ziel ist es, eine familiäre Atmosphäre mit Kindern und Eltern zu schaffen, in der sich die Kinder wohlfühlen.
4. Wir sehen es auch als unsere Aufgabe, wo nötig, individuelle Entwicklungsmöglichkeiten und Lösungsansätze für Kinder und Familien anzubieten und aufzuzeigen.
5. Die Förderung der Kreativität und der Phantasie ist uns ein besonderes Anliegen.
6. „Wir stärken die Stärken, um Schwächen zu schwächen“

## 4.3 Bedeutung von Spielen und Lernen

Das Spiel steht im Mittelpunkt des Erziehungs- und Bildungsgeschehens im Kindergarten und in der gesamten Elementarpädagogik. Das Spiel ist ein Grundbedürfnis des Kindes. Es wirkt sich auf den kognitiven, emotionalen, kreativen, sozialen und motorischen Bereich der Kinder aus. Deshalb sehen wir das Spiel als

ganzheitliche Entwicklungschance des Kindes an und räumen dem Spiel der Kinder die größte Bedeutung in der Kindergartenzeit ein.

Das Kind spielt mit seinem ganzen Wesen und seiner ganzen Seele. Diese Fähigkeit entspricht dem Wesen des Kindes, eine Fähigkeit, die niemals im Leben in dieser Form zurückkehrt. Hier wird die Grundbasis für das Leben gelegt.

Zu starke kognitive Wissensvermittlung und Überrationalisierung in diesem Alter bringen die Kinder zu sehr heraus aus ihrem eigentlichen Wesen und stören die emotionale Basis des Kindes.

Spielen ist ein anspruchsvoller Prozess und gelingt keineswegs von selbst. Maria Montessori behauptet, dass das Spiel für die Kinder Arbeit bedeutet und vergleichbar ist mit der Arbeit der Erwachsenen. Die Kinder spielen mit dem gleichen Ernst und Spaß, der gleichen Konzentration, Ausdauer und Freude wie ein Erwachsener seine Arbeit verrichtet. Kommunikation, Konfliktlösung, Teamfähigkeit, Kreativität, Materialkenntnis sind nur einige Fähigkeiten, die ein Kind während des Spiels braucht und entwickelt.

Das Spiel ist die höchste Form des Lernens im Kindesalter. Die Kinder machen wichtige Lernerfahrungen, wobei jedes Kind seinem Alter und Entwicklungsstand gemäß Lernschritte macht. Durch die Fülle der Spielsituationen ergeben sich viele Lernsituationen. Die Kinder verarbeiten im Spiel Eindrücke und Erlebnisse, sowohl freudige als auch belastende. Somit hat das Spiel auch eine heilende Wirkung auf das Kind. Spielen macht Kindern Spaß und Freude, auch weil sie Eigeninitiative ergreifen und eine tiefe Befriedigung erleben können.

#### 4.4 Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Wir orientieren uns bei der Umsetzung unserer pädagogischen Ziele an der Situation der Kinder und Eltern, an der aktuellen Situation im Kindergarten und den Bedürfnissen des einzelnen Kindes und der Gruppe. Wir beobachten die Kinder, hinterfragen ihr Verhalten, reflektieren und besprechen Lösungsmöglichkeiten mit den Kindern und mit den Eltern.

#### 4.5 Hilfe zur Selbsthilfe

Als Erzieherinnen beobachten wir und greifen erst in das Handeln der Kinder ein, wenn die Kinder alleine nicht mehr weiterkommen. Dann geben wir Anregungen, wie sie selber zu Lösungen kommen können.

## 4.6 Interkulturelle Pädagogik

Wir haben in jedem Jahr Kinder ausländischer Herkunft eines oder beider Elternteile, die zwei- oder dreisprachig aufwachsen. Wir bringen den Kindern fremde, unbekannte Kulturen nahe, indem wir unsere Ausländerfamilien einbinden und die Kinder aus ihren Ländern berichten lassen.

In gezielten Projekten zu verschiedenen Themen begegnen die Kinder fremden Kulturen. So lernen sie beispielsweise Märchen, Geschichten, Lieder, Bräuche fremder Länder kennen. Unsere ausländischen Eltern werden in den Kindergarten eingeladen, um den Kindern aus ihrem jeweiligen Land zu erzählen und ein landestypisches Gericht mit den Kindern zuzubereiten.

Wir empfinden die Kinder mit Migrationshintergrund als Bereicherung, um unser Kulturspektrum zu erweitern. Kinder, die noch nicht die deutsche Sprache sprechen, bedürfen einer intensiveren Integration. Wir versuchen die kulturellen Hintergründe dieser Familien kennen zu lernen, um die Kinder besser zu verstehen.

## 4.7 Umgang mit Konflikten und Fehlern

Wir gehen Konflikten nicht aus dem Weg. Wir versuchen mit den Kindern eine positive Lösung aus jedem Konflikt zu ziehen, sprechen mit den Kindern über Konfliktsituationen. Unsere Einstellung ist, dass man aus allen Fehlern, die man macht, auch etwas lernen kann.

## 5 Basiskompetenzen

Jedes Kind bringt seine individuelle Persönlichkeit, seine ganz persönlichen Gaben mit, die es nun vollständig zum Erblühen zu bringen gilt. Zur vollen Persönlichkeitsentfaltung wollen wir folgende Basiskompetenzen der Kinder weiterentwickeln und entfalten:

## 5.1 Personale Kompetenzen

### **Selbstwahrnehmung**

Erst wenn die Kinder ihren eigenen Selbstwert gefunden haben, können sie auf andere zugehen. Dazu gibt es verschiedene Wege für eigene Handlungen die Verantwortung zu übernehmen. Wir geben den Kindern die Möglichkeit Selbstbewusstsein, Selbständigkeit und eigenverantwortliches Handeln zu entwickeln

- Wir überlassen den Kindern kleine Aufgaben.
- Kleinere Konflikte werden von den Kindern untereinander gelöst.
- Wir schaffen den Kindern auch Freiräume, in denen sie, nicht direkt beobachtet, spielen und handeln können.

### **Emotionale Kompetenz**

Wir möchten die Kinder darin bestärken, ihre Gefühle zu zeigen und zu äußern, ihre Bedürfnisse zu erkennen und zu verbalisieren, ihre eigene Identität auszubauen und Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten zu entwickeln. Sie sollen sich eigene Meinungen über Erlebnisse bilden, die sie befähigen, eigenständig und verantwortungsbewusst zu handeln und zu entscheiden.

### **Motivationale Kompetenz**

Kinder sind neugierig und wissbegierig. Neugierde ist die entscheidende Triebfeder um sich Wissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten anzueignen. Diese natürliche Neugierde wollen wir aufrechterhalten und die Kinder ermuntern, Fragen zu stellen. Wir stellen den Kindern ihrem Leistungsniveau entsprechend Aufgaben und fordern sie auf, diese zu bewältigen.

### **Kognitive Kompetenzen**

#### **Differenzierte Wahrnehmung:**

Wir halten die Kinder immer wieder zur gezielten Beobachtung an. Wir beobachten verschiedene Gegenstände, geometrische Formen, Farben, Pflanzen, Tiere, Naturphänomene, oder auch nur Alltagskleinigkeiten, wir beschreiben sie und finden Ähnlichkeiten und Unterschiede. Durch Schulung aller fünf Sinne sowohl während des Freispiels als auch in gezielten Bildungsprozessen, fördern wir eine gezieltere und differenzierte Wahrnehmungsfähigkeit von sich selbst und der Umwelt.

#### **Denkfähigkeit:**

Wir fordern die Kinder immer wieder auf Querverbindungen zu anderen Bereichen zu machen („Wo habt ihr das schon gehört?/ gesehen?“), selber zu Schlussfolgerungen zu kommen. Wir bieten den Kindern z.B. halbe Geschichten an, sie dürfen das Ende selber erfinden und ausdenken, so dass es eine logische Folge beinhaltet.



### **Gedächtnis:**

Memoryspiele, Suchspiele, Fragespiele werden oft während des Freispiels angeboten. Durch wiederholtes Lernen von Reimen und Gedichten, Theaterstücken, Nacherzählen von Geschichten wird die Merkfähigkeit der Kinder gefördert.

### **Problemlösefähigkeit:**

Wir versuchen in Problemsituationen den Kindern nicht sofort eine Lösung zu geben, sondern halten sie dazu an, selber Lösungen und Alternativen zu finden und umzusetzen. Probleme können ganz unterschiedlicher Art sein, wie z. B. soziale Konflikte, das Reparieren von Spielzeug, Umsetzen von verschiedenen Vorstellungen im Werken oder Basteln, usw.

### **Entfaltung von Kreativität und Phantasie:**

Kreative Menschen sind gekennzeichnet durch erhöhte Sensibilität und Wahrnehmungsbereitschaft, Offenheit, Flexibilität und die Fähigkeit, auf neue Situationen, Materialien, Aufgaben schnell zu reagieren. Deshalb ist uns die Förderung der Kreativität und Fantasie besonders wichtig.

Die Kinder erfahren, dass die Verwirklichung ihrer eigenen Ideen Freude macht. Frei von „Nützlichkeitsansprüchen“ können die Kinder ihre Gefühle und Einfälle im künstlerischen Gestalten, im Werken und Basteln, Tanzen und Bewegen, Musizieren, im Rollen- und Theaterspiel zum Ausdruck bringen. Die Identifikation mit einer bildhaften Welt ist dabei besonders wichtig und trägt zur Selbsterfahrung und Selbstfindung bei.

### **Physische Kompetenzen**

Bewegung gehört zu unserem Kindergartenalltag. Innerhalb der angeleiteten Bewegungsstunden und im täglichen Spiel drinnen und draußen im Garten werden grobmotorische Fertigkeiten geübt, wie Beweglichkeit, Geschicklichkeit und Ausdauer. Die Kinder haben die Möglichkeit, sich während des Freispiels in der Turnhalle aufzuhalten und verschiedene Geräte und Fahrzeuge zu benutzen.

Durch vielseitiges Werken und Basteln im Freispiel üben die Kinder feinmotorische Fertigkeiten wie Schneiden, Kleben, Nähen, Weben, Sägen aber auch lebenspraktische Fertigkeiten wie Abwaschen, Aufräumen, Schuhe binden, Anziehen usw. hauswirtschaftliche Fertigkeiten, wie Schneiden mit Messern, Umgang mit Nahrung, Essen mit Gabel und Messer.

## **5.2 Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext**

### **Soziale Kompetenz**

Damit sich das Kind in seiner Person finden und entfalten kann, braucht es ein Gegenüber. Die Einbindung in eine Gruppe ermöglicht es dem Kind Kontakte zu knüpfen und Freundschaften zu schließen. Es lernt auch die Bedürfnisse und die Persönlichkeit der anderen zu achten.

Durch die altersgemischte Gruppe üben die Kinder, Rücksicht zu nehmen, anderen zu helfen und sich helfen zu lassen. Sie lernen, sich in eine Gemeinschaft einzubringen, eigene Interessen mit denen der Gruppe

abzustimmen und Konflikte zu lösen. Sie setzen sich mit verschiedenen Ansichten und Werten auseinander und lernen Schwierigkeiten auszuhalten und zu bewältigen (Frustrationstoleranz). Besonders bedeutsam ist es für die Kinder, den Wert des gemeinsamen Handelns kennen zu lernen und die Wichtigkeit jedes Gruppenmitgliedes schätzen zu lernen. So machen sie ihre ersten Erfahrungen mit Gemeinschaft.

#### **Entwicklung von christlichen und moralischen Werten:**

Die christliche Erziehung und Vermittlung von christlichen Werten findet im Einklang mit unserer gesamten Erziehungsarbeit statt. Die Kinder erfahren, dass sie mit all ihren Schwächen und Stärken angenommen und geliebt sind. Sie lernen, jeden als Individuum anzuerkennen und unsere Umwelt, andere Kulturen, andere Bräuche und Sprachen zu achten.

Christliche Erziehung ermutigt die Kinder, Fragen zu stellen nach Gott und der Welt. Die Kinder entwickeln dadurch Vertrauen und finden Halt für ihr Leben.

#### **Verantwortungsübernahme**

Die Kinder bekommen schon früh bei uns kleine Aufgaben, für die sie auch Verantwortung übernehmen können. Die älteren Kinder helfen den jüngeren Kindern beim Anziehen, Händewaschen, Aufräumen..., bei Ausflügen und Spaziergängen gehen immer ein Vorschulkind und ein jüngeres Kind zusammen. Wir vermitteln den Kindern auch Verantwortungsbewusstsein gegenüber Natur und Umwelt. Die Kinder lernen weniger Abfall zu produzieren und auch auf die kleinsten Lebewesen aufzupassen.

#### **Demokratische Teilhabe**

Wie jede Gemeinschaft braucht auch eine Kindergemeinschaft Regeln und Grenzen, damit sie funktioniert und harmonisch wird. So lernt jedes Kind z. B. nach Spielende, sein Spielmaterial aufzuräumen, nach dem Essen für den Nächsten den Tisch zu decken. Begrüßen und Verabschieden beim Kommen und Gehen sind uns sehr wichtig.

Grundregeln für unsere Kinder sind, dem Nächsten nicht weh zu tun und das Spiel des Anderen zu respektieren. Regeln und Grenzen geben den Kindern Halt und Sicherheit und dienen ihnen als Orientierungshilfen. Je selbständiger die Kinder im Laufe der Zeit werden, desto mehr weiten wir die Grenzen aus.

Wir bieten den Kindern die Möglichkeit bei Aufstellung von Regeln, Tagesabläufen, Themen mitzubestimmen. In Kinderkonferenzen werden sie aufgefordert ihre Ideen und Wünsche zu äußern und es wird gemeinsam überlegt, ob diese für die Gruppe realisierbar sind oder nicht.

### 5.3 Lernmethodische Kompetenz: Lernen wie man lernt

Wir wollen den Kindern ihre natürliche Wissbegierde erhalten und die Freude am Lernen weiter fördern.

Das Spiel ist die elementare Form des Lernens für Kinder im Vorschulalter. Spielprozesse sind in diesem Alter Lernprozesse. Durch die Möglichkeit des Freispiels und ausreichend Spielsituationen lernen die Kinder jeden Tag mit neuen Situationen umzugehen, kreative Möglichkeiten zu suchen und zu verarbeiten.

Uns ist es wichtig, dass die Kinder vor Schuleintritt fähig sind, sich über einen längeren Zeitraum zu konzentrieren oder kleinere Aufgaben selbständig zu lösen und zu Ende zu führen. Wir vermitteln ihnen die Freude am Erfahren von Sinnzusammenhängen. Durch ein anregungsreiches Umfeld, in dem die Kinder den Lernprozess mitgestalten können, wo gelacht wird, sollen die Kinder Lust und Motivation zum Lernen spüren.

Wir bieten für Vorschulkinder spezielle Themengebiete, Experimente und graphische Übungen an und fordern sie auf, selber kreative Lernprozesse zu finden und diese zu Ende zu führen. „Was können wir tun, wenn es schwer fällt was zu Ende zu führen?“ Durch solche Fragen wird den Kindern klar, welche Methoden sie selber bevorzugen.

### 5.4 Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastung/ Resilienz

Wir vermitteln den Kindern eine positive Grundeinstellung zum Leben und zur Bewältigung von Hindernissen im Leben. Wir stärken die Stärken jedes Kindes, um die Schwächen zu schwächen. Wichtig ist es uns, dass die Kinder auch mal Frust aushalten können. Wir geben den Kindern Mut und Kraft eigenständige Entscheidungen zu treffen, die auch unabhängig von der Gruppenmeinung gebildet werden.

Aber was zeichnet nun diese resilienten Kinder konkret aus? In den empirischen Untersuchungen hat man folgende Merkmale identifizieren können:

- Problemlösefähigkeiten
- eine hohe Sozialkompetenz (Kontaktfähigkeit, soziale Perspektivenübernahme und Empathie), die Fähigkeit zur Selbstregulation
- ein aktives und flexibles Bewältigungsverhalten (z.B. die Fähigkeit, sich aktiv Hilfe zu holen oder sich von einer dysfunktionalen Familiensituation innerlich zu distanzieren)
- eine optimistische, zuversichtliche Lebenseinstellung
- ein hohes Selbstwertgefühl sowie Selbstvertrauen in die eigenen Fähigkeiten und Selbstwirksamkeitsüberzeugungen

Die familiäre Atmosphäre in unserem Kindergarten und das dadurch entstehende Gemeinschaftsgefühl stärken die Kinder auch in ihrem Selbstbewusstsein. Wir versuchen Probleme der Eltern aufzugreifen und für das Kind die bestmögliche Lösung zu finden.

Durch die Vermittlung von christlichen Glaubenswerten wird der innere Halt der Kinder verstärkt und sie werden dadurch für Übergänge, Lebensumwälzungen wie z. B. Umzüge, Trennungen usw. gestärkt.

## 6 Bildungs- und Erziehungsarbeit

Wir sehen die einzelnen Bildungsbereiche, die wir hier auflisten, nie als getrennt und abgeschnitten, sondern als fließend ineinander übergehend. So sind z. B. Musik, Bewegung, Sprache, künstlerischer Ausdruck verwandt und werden vor allem von den Kindern als eine Einheit wahrgenommen. So kann eine Ausdrucksform zu einer anderen animieren und fließend in eine dritte übergehen. Dies beinhaltet Möglichkeiten der ganzheitlichen Förderung mehrerer Bereiche.

### 6.1 Ethische und religiöse Erziehung

Die Kinder machen ihre ersten religiösen Erfahrungen im täglichen Miteinander, im gemeinsamen Gebet, durch religiöse Geschichten, das Singen christlicher Lieder und Feiern christlicher Feste wie Erntedank, Weihnachten und Ostern.

Jeden zweiten Freitag kommt Herr Pfarrer Schroeder in unseren Kindergarten. Die Kinder lernen in spielerischer Form z.B. mithilfe von Handpuppen, die Jesus und Petrus darstellen, den christlichen Glauben kennen. Die Geschichten und Gleichnisse aus der Bibel regen die Kinder zum Nachdenken und Philosophieren an und bieten ihnen gleichzeitig einen inneren emotionalen Halt.

Es werden religiöse Lieder gesungen, christliche Themen besprochen. Dabei nehmen wir aus der Überlieferung, was zum Leben hilft. Wir gehen von den Bedürfnissen der Kinder aus und überlegen, wie christlicher Glaube ihnen entsprechen kann.

Auch sind wir in das Leben der Kirchengemeinde einbezogen: Oft werden eigens Gottesdienste für und mit dem Kindergarten abgehalten, zum Beispiel zu Erntedank, St. Martin, Weihnachten und Ostern.

## 6.2 Sprachliche Bildung und Förderung

### **Förderung im Alltag**

Sprachförderung ist ein elementarer Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit, der über den ganzen Kindergartenalltag, nicht isoliert, sondern integriert stattfindet und für die Kinder als solcher nicht unbedingt erkennbar ist.

Das freie Spiel ist in unserer Einrichtung zentraler Mittelpunkt der Aktivitäten und auch der Teil, wo Sprache notwendig ist und am meisten gefördert werden kann. Deswegen achten wir auf eine sprachanregende Umgebung im Kindergarten, die vielfältige Impulse und Ideen der Kinder fördert und damit auch ihre Sprachmotivation und Motivation zu Gesprächen und Rollenspielen.

### **Gespräche und Sprachspiele**

Wir üben durch gezielte Gespräche und Sprachspiele eine Ausdifferenzierung der Sprache, eine deutliche Aussprache, ganze Sätze zu formulieren und Wortschatzerweiterung. Wir führen die Kinder heran, Dinge und Ereignisse sprachlich zu beschreiben und Erlebtes sprachlich zu berichten. Es ist uns wichtig, dass die Kinder einen Grundwortschatz grammatikalisch richtig anwenden.

### **Literacy – Erziehung**

Reime, Lieder, Gedichte ... sind in der Regel die ersten Begegnungen der Kinder mit Sprache in künstlerischer Form. Wir lernen in regelmäßigen Abständen kleine Fingerspiele, Gedichte und Lieder passend zu unseren aktuellen Themen, meistens unterstützt durch Bewegung und versuchen so den Kindern durch rhythmische Texte den künstlerischen Sprachgebrauch zu vermitteln.

Bilderbücher ... spielen bei uns eine wichtige Rolle zur Erweiterung des Wortschatzes. Durch gleichzeitiges Ansprechen des Visuellen, werden Satzbau, Wortschatz und Ausdrucksweise von Sprache leichter geübt.

Es gibt bei uns eine Bilderbuchecke, wo bis zu zehn Bilderbücher für den Gebrauch im Freispiel passend zu unseren Themen ausgelegt werden. Die Kinder können sich in eigenem Zeitrahmen die Bücher anschauen und noch mal nacherzählen. Die Bilderbücher werden regelmäßig ausgetauscht.

Wir nehmen jedes Jahr am „Bundesweiten Vorlesestag“ teil und laden uns für diesen Tag Eltern, Großeltern und Menschen aus dem öffentlichen Leben zu uns ein, damit sie den Kindern vorlesen.

Geschichten und Märchen werden so gelesen oder erzählt, dass sie noch Raum lassen für individuelle Bilder. Dadurch wird nicht nur Sprache gefördert, sondern auch die Fantasie der Kinder. Viele Geschichten helfen den Kindern die Umwelt besser zu verstehen.

Umgang mit Schriftsprache: Viele Kinder kennen bei uns im Kindergartenalter schon Buchstaben, können ihren Namen schreiben oder schon lesen. Diese Neugier an Schriftzeichen unterbinden wir nicht, die Kinder können sich kleine Briefe schreiben, mit Holzbuchstaben spielen und Namen legen, Namensschilder schreiben...

### **Theater und Rollenspiel**

Wir halten die Kinder immer wieder an, freie Rollenspiele zu erfinden, einfache Rollenspiele nach einfachen Geschichten zu spielen und in verschiedene Rollen zu schlüpfen. Die Kinder bekommen durch kleine Bühnenauftritte mehr Selbstbewusstsein und lernen spielerisch sich mit einer Rolle zu identifizieren.

Während unseres Kindergartenjahrs werden regelmäßig kleinere und größere Theateraufführungen mit den Kindern aufgeführt. In der Adventszeit führen die Kinder ein Krippenspiel oder eine Weihnachtsgeschichte für die Eltern auf. Passend zum jeweiligen Projektthema wird beim Sommerfest ein Theaterstück mit Kulissen und entsprechender Verkleidung aufgeführt. Die Stücke werden so ausgewählt oder so umgeschrieben, dass jedes Kind eine Rolle hat.

### **„Hören, Lauschen, Lernen“ – Würzburger Sprachtrainingsprogramm zur Vorbereitung des Erwerbs der Schriftsprache**

Mit den Vorschulkindern führen wir 20 Wochen lang ein tägliches Sprachtrainingsprogramm durch. Es findet jeden Morgen statt und dauert 10 – 15 Minuten. Durch dieses Programm wird die phonologische Bewusstheit der Kinder trainiert und gefördert. Phonologische Bewusstheit ist die Grundvoraussetzung für späteres Lesen und Schreiben lernen.

Wir beginnen mit einfachen Lauschspielen, in denen differenziertes Hören geübt wird. Dann werden kurze Reime geübt und die Kinder später mit den Einheiten Satz, Wort, und Silben vertraut gemacht. Am Schluss wird das Erkennen von Lauten, Anlauten und Phonemen in einfachen Spielen vermittelt.

### **Deutsch für Ausländerkinder**

Für Migrantenkinder in den letzten zwei Kindergartenjahren gibt es in einer Kleingruppe regelmäßigen spielerischen Deutschunterricht mit einer Erzieherin und die Kinder nehmen zusätzlich an einem gezielten Deutschunterricht in der Grundschule teil.

## **6.3 Naturwissenschaftliche Bildung**

Kinder lernen, naturwissenschaftliche Zusammenhänge in der belebten und unbelebten Natur zu verstehen und selbst Experimente durchzuführen.

Sie lernen, lebensweltbezogene Aufgaben zu bewältigen, die naturwissenschaftliche oder technische Grundkenntnisse erfordern.

Wir beobachten Pflanzen, Tiere, Naturphänomene, und beschreiben dabei Ähnlichkeiten und Unterschiede.

Innerhalb von Projektthemen wie z. B. „Wachsen und Werden“ bepflanzen wir mit den Kindern unser Hochbeet oder die Blumengefäße in unserem Garten und beobachten das Wachsen. Besuche beim Imker veranschaulichen beispielsweise den Kindern das Leben der Bienen. Wir machen Ausflüge auf den Bauern-

hof, um die Tiere selber zu beobachten. Wir vermittelten den Kindern auf diese Weise Umweltbewusstsein, Respekt vor Pflanzen und Tieren und sorgsamem Umgang mit der Natur.

Kleine Experimente zu Naturphänomenen helfen den Kindern, Ihre Beobachtungen zu verstehen: wie z. B. Umwandeln des Wassers in Eis und Schnee, Kochen, Verdunsten, Eigenschaften des Wassers, wie durchsichtig, flüssig ..., es gibt Licht und Wärme, beobachten, was geschieht mit Wasser und Feuer, Papier und Feuer, was bleibt bei verschiedenen Materialien übrig, wenn sie verbrennen ..., zum Thema Magnetismus testen wir kleine Magnete / Magnetspiele und sehen, welche Materialien dafür verwendet werden können.

## 6.4 Umweltbildung und –erziehung

Kinder lernen, ökologische Zusammenhänge zu erkennen und mitzugestalten, ein Bewusstsein für eine gesunde Umwelt und für die Bedeutung umweltbezogenen Handelns zu entwickeln und so zunehmend Verantwortung für die Welt, in der sie leben, zu übernehmen.

Für uns ist es ganz wichtig, bei jedem Wetter unseren Garten zu nutzen und hinaus ins Freie zu gehen. Wald- und Wiesentage und Ausflüge in die Umgebung haben bei uns einen hohen Stellenwert. Dadurch lernen die Kinder die Natur direkt kennen, achten und wertschätzen. Ihre Fantasie und Kreativität wird ange-regt, indem sie mit Stöcken und Ästen unterschiedliche Gebilde bauen. Sie lernen, wie wichtig es ist, die Natur frei von Müll zu halten. Auch achten wir darauf, dass die Kinder im Kindergarten Müll vermeiden und trennen lernen.

## 6.5 Mathematische Bildung

Kinder lernen, entwicklungsangemessen mit Zahlen, Mengen und geometrischen Formen umzugehen, diese zu erkennen und zu benennen. Kinder erfahren Zeiträume, Gewichte wiegen, Längen messen, Rauminhalte vergleichen.

- zeitliche Orientierung (heute/gestern; Uhr; Tag, Woche, Monat, Jahr), räumliche Orientierung, Klassifikation und Ordnen von Figuren, Relationen herstellen
- Gegensätze (z. B. leicht/schwer; groß/klein), geometrische Formen zu erkennen, visuellen Gedächtnisleistungen, logische Zusammenhänge zu erkennen.

In Kleingruppen während des Freispiels werden Spiele angeboten, bei denen geometrische Formen, räumliche Darstellungen und logische Abläufe spielerisch dargestellt werden können. Dabei werden auch oft Sinnesübungen eingesetzt z. B. Tasten von geometrischen Körpern, „Fühle, wie viele Ecken hat ein Gegenstand?“

Zuordnung zu Mengenbereichen wird schon täglich im Alltag beim Aufräumen gezielt eingesetzt (z. B. „räume alle roten Rechtecke auf“) und in Spielen vertieft. Im numerischen Bereich wird die Zählkompetenz ange-regt. Wir zählen sehr oft im Alltag alltägliche Sachen oder wie viele Kinder sind im Morgenkreis, um die Kinder sehr früh schon damit vertraut zu machen.

Für Vorschulkinder benutzen wir in Kleingruppen Tischspiele, die die Zuordnung von Zahlbegriffen zu Mengen darstellen. Es ist uns wichtig, dass Vorschulkinder nicht nur auswendig zählen, sondern auch bewusst jeder Zahl eine Menge und umgekehrt zuordnen können, weil sich sonst ein Zahlenbegriff falsch einprägt.

Wir geben den Kindern oft die Möglichkeit mit Waage und Gewichten, kleine Steine oder Halbedelsteine im Freispiel zu wiegen und ihre eigenen Erfahrungen damit zu machen. Sie lernen auch den ersten Umgang mit Geld. Spielzeuggeld wird im Freispiel als Einkaufsgeld verwendet. Wasser schütten in verschiedene Hohlmaße und vergleichen, Messen mit Metermaß, gegenseitiges Messen, Messen von Räumen mit eigenen Körpermaßen usw. sind erste mathematische Erfahrungen, die die Kinder bei uns machen können.

## 6.6 Ästhetik, Kunst und Kultur

### **Ästhetische Erziehung**

Wir regen die Kinder ständig an, Kunst selbst aktiv zu gestalten und sich somit mit seiner ganzen Persönlichkeit frei ausdrücken zu können.

Sie können jeden Tag während des Freispiels in einer Bastelecke malen, basteln und werken. Materialien werden von uns ständig gewechselt, um mehr Anregung zu bieten. Naturmaterialien, verschiedene Papiere, Pappe, „wertloses“ Material, Stoffreste, Holz, Kronkorken, Scheren, Kleber usw. stehen während der Freispielzeit zur freien Verfügung. Außerdem bieten wir den Kindern auch gezielt Bastelangebote oder Gemeinschaftswerke während der Freispielzeit an.

Kinder lernen, ihre Umwelt in ihren Formen, Farben und Bewegungen sowie in ihrer Ästhetik wahrzunehmen und das Wahrgenommene schöpferisch und kreativ gestalterisch umzusetzen.

### **Gestaltung der Umgebung**

Unsere Räume sind so gestaltet, dass sie zum kreativen Spielen anregen: Turn- und Mehrzweckraum mit Bauecke, Kuschel- und Lesecke und Puppenecke, sind durch Raumteiler abgetrennt, so dass sie das Spiel in kleinen Gruppen fördern.

In der Weihnachtszeit wird ein Adventszimmer gestaltet mit Krippe und Krippenweg, leisen Spielen, Weihnachtsinstrumenten, vielen Lichtern; ein Raum der zum Staunen und zur Stille anregen soll.

### **Rollenspiel**

Eine Verkleidungskiste, Tücher und Schmuck laden während des Freispiels zum Verkleiden und zu freien Rollenspielen ein. In der Turnhalle können die Kinder öfter freie Rollenspiele gestalten und nach Wunschmusik frei tanzen.



### **Kunst und Kultur**

Wir lernen im Kindergarten auch verschiedene Kunstrichtungen kennen (Plastische Kunst, Malerei, Tanz, Schauspiel, Musik...) Im Rahmen von Projekten besuchen wir Museen aus diesen Bereichen und halten Bildbetrachtungen von namhaften Malern ab, Hören von Ausschnitten berühmter musikalischer Werke.

Besuche im Lenbachhaus, in der Pinakothek mit/und ohne Führungen, wie auch Führungen durch die Bayerische Staatsoper..., sollen die Kinder animieren auch selbst kreativ zu werden.

## **6.7 Musikalische Bildung und Erziehung**

### **Singen**

Wir singen im Morgen- und Mittagskreis sehr viel mit den Kindern. Das gemeinsame Singen von Kinderliedern oder Bewegungsspielliedern, fördert die soziale Gemeinschaft und gleichzeitig die Stimm- und Sprachentwicklung, die Koordinationsfähigkeit zwischen Stimme und Bewegung und das Rhythmusgefühl.

### **Musizieren**

Wir begleiten öfter Lieder mit Orffinstrumenten oder untermalen Geschichten mit Instrumenten. Die Kinder können auch selber ein „Orchester“ gründen und frei in der Turnhalle mit Instrumenten musizieren.

### **Musik hören und Tanzen**

#### **Klassische Musik hören**

Die Kinder werden schon sehr früh mit klassischer Musik vertraut gemacht. Sie hören ausgewählte Stücke aus der klassischen Musik, die CDs eröffnet den Kindern die wunderbare Welt der Klassik. Vor jedem Musikstück gibt es eine kurze Einführung. So gelingt es beispielhaft, Kindern klassische Musik in kindgerechter Form nahe zu bringen.

#### **Tanz auf klassische Musik**

Wir leiten die Kinder an, auf das gleiche Musikstück zu tanzen, das sie vorher gehört haben.

Hier zeigt sich, dass die Kinder selber Assoziationen für Bewegung- und Tanzabläufe zur Musik erfinden. Je nach Wunsch werden Tülltücher oder andere Materialien verwendet.

Klassische Musik regt die Phantasie der Kinder an. In Kombination mit Bewegungsausdruck fördert sie die Motivation der Kinder, längere Zeit konzentriert ein Ziel zu verfolgen.

### **„Musik und Spiel“**

Als wöchentliches Zusatzangebot in der Kernzeit gibt es bei uns „Musik und Spiel“ ein Projekt in Zusammenarbeit mit der Städtischen Musikschule Starnberg, geleitet von einem Musikschullehrer, z. Zt. Rupert Bopp. Die Herangehensweise will kreative Prozesse hervorrufen, d.h. gemeinsames Erfinden, Ausprobieren, Gestalten soll im Vordergrund stehen. Dabei werden aktuelle Themen aus dem Kindergarten integriert.

In „Musik und Spiel“ sollen vor allem körpereigene Möglichkeiten (sprechen, singen, klatschen, stampfen, patschen, hören...) zum Ausdruck kommen.

Inhalte sind:

Körpermusik (Bodypercussion)  
Möglichkeiten der Stimme entdecken  
Live- Musik hören  
Improvisation nach Spielregeln  
Klanggeschichten  
Musik zum Entspannen und Kraft tanken  
Tanzen  
Toben und zur Ruhe kommen  
Lauschen lernen

Wir gehen davon aus, dass jedes Kind musikalisch ist. Daher soll jedem Kind die Möglichkeit gegeben werden, die Welt der Musik zu entdecken und Lust auf mehr zu bekommen.

## **6.8 Bewegungserziehung**

Bewegung bietet viele neue Erfahrungen für die Entwicklung des Selbstbewusstseins des Kindes und ist eine wichtige Voraussetzung für die Weiterentwicklung der Fein- und Grobmotorik. Deswegen bieten wir entsprechende Angebote an.

Bewegung hilft bei der Überwindung von Ängsten, Hemmungen und Unsicherheiten. Bewegungserlebnisse fördern Sicherheit, Selbstvertrauen, Leistungswillen und Selbstständigkeit. Jedes Kind erprobt seine Fähigkeiten und erfährt und begreift dabei sich und seine Umwelt. Die Bewegungsfreude der Kinder soll erhalten bleiben und sich phantasievoll weiterentwickeln.

### **Gezieltes, angeleitetes Turnen**

...findet bei uns einmal in der Woche statt. Die Kinder turnen in kleineren Gruppen zusammen im Turnraum. Eine Turnstunde beginnt mit Aufwärmübungen. Darauf folgt das Turnen an/mit Geräten (Schwebebalken, Trampolin, Reifen, Seilen, Schwungtuch, Weichbodenmatte, Bällen...). Balancieren, Laufen, Springen, Ballwerfen und andere differenzierte Bewegungsabläufe ist ein wichtiger Bestandteil der Turnstunde.

### **Rhythmik**

...kombiniert und verknüpft Musik, Bewegung, Stimme/Sprache und Materialien. Rhythmische Erziehung fördert die Persönlichkeit, die Wahrnehmung, das Körperbewusstsein und die Kreativität der Kinder. Unsere Rhythmikmaterialien sind z.B. Tücher, Federn, Tanzbänder, Seile.

### **Freies Spiel und Bewegung in der Turnhalle**

Während der Freispielzeit bieten wir den Kindern die Turnhalle als kreativen Bewegungsraum an, um der Freude der Kinder an Bewegung entgegenzukommen. Die Kinder können Fahrzeuge, Balancierkissen, Seile, Bälle zur freien Bewegungs- und Spielgestaltung verwenden.

### **Spiel und Bewegung im Garten**

Wir gehen bei jedem Wetter in den Garten. Die Kinder spielen im Sandkasten, spielen auf der Wiese Ball, fahren mit unseren Fahrzeugen, und entwickeln Gemeinschaftsspiele in den Sträuchern. Der Kletterturm bietet eine Vielzahl von Klettermöglichkeiten an, die Vogelnechtschaukel hat Platz für 5 Kinder die gemeinsam das Schaukeln erleben können.

### **Spaziergänge**

Wir fangen mit kurzen Spaziergängen zu den nahen Spielplätzen an und trainieren dann das Weiterlaufen, indem wir uns immer interessante Ziele oder Aufgaben setzen (z. B. Blätter sammeln, Schlosspark).

## **6.9 Gesundheitserziehung**

### **Ernährung**

Wir achten auf gesunde Brotzeit und bereiten jeden letzten Freitag im Monat selber gesundes Essen zu.

Seit 2008 nehmen wir jährlich an einem Projekt: „Kochen und Zubereiten von Mahlzeiten“ in der Kinderpflegeschule teil. Die Vorschulkinder dürfen bis zu zehnmal jährlich zusammen mit Schüler/Innen der Kinderpflegeschule in der Schulküche leckere Mahlzeiten zubereiten. Dabei lernen sie Rezepte und Zutaten einfacher Speisen kennen, dürfen selber schneiden, mixen, rühren und sehen zu, wie das Essen fertig gekocht, gebacken oder gebraten wird. Es wird gemeinsam Tisch gedeckt und geschmückt und gemeinsam gegessen.

### **Kenntnisse über Körperpflege und Hygiene**

Das besprechen und zeigen den Kindern das richtige Händewaschen, besprechen Toilettenregeln, richtiges Verwenden und Entsorgen von Taschentüchern, und andere einfache Hygieneregeln.

Wir putzen nach der Brotzeit und nach dem Mittagessen die Zähne. Einmal im Jahr kommt der Zahnarzt zu Besuch und erklärt wichtige Regeln zur Zahngesundheit.

### **Körper- und Gesundheitsbewusstsein**

Die Kinder lernen zunehmend ihren Körper zu beobachten und auch körperliche Bedürfnisse bewusst wahrzunehmen.

Wir bieten den Kindern Ruhe- und Rückzugsmöglichkeiten an und bringen ihnen bei selber auf ihre Ruhebedürfnisse zu achten.

### **Medienbildung**

Kinder lernen die Bedeutung und Verwendungsmöglichkeiten von alltäglichen informationstechnischen Geräten und von Medien in ihrer Lebenswelt kennen.

In unserem Kindergarten bieten wir den Kindern die Möglichkeit verschiedene Medien kennen zu lernen, zu erleben und auszuprobieren.

- Bücher
- Fotoapparat,
- PC im Büro für Projektarbeit,
- CDs und Kassetten.

## **7 Pädagogischer Alltag**

### **Tagessablauf**

07:30 – 08:30 Uhr	Bringzeit
08:40 – 09:00 Uhr	Morgenkreis (Begrüßungslied, Wochentage...Blick auf den Tag)
09:00 – 11:00 Uhr	Freispiel, pädagogische Angebote, Projekte, Würzburger Sprachprogramm (Vorschulkinder), gleitende Brotzeit, Zähneputzen

11:15 – 12:00 Uhr	Mittagskreis (kann je nach Thema auch kürzer abgehalten werden)
12:00 – 13:00 Uhr	Gartenzeit
12:30 – 13:00 Uhr	Abholzeit der nicht über Mittag gebuchten Kinder
12:45 – 13:30 Uhr	Mittagessen
13:30 – 14:00 Uhr	Zähneputzen Mittagsruhe (Ausruhen)
14:00 – 15:00 Uhr	Freispiel, Garten (Montag, Mittwoch, Donnerstag)
Freitags	Abholzeit bitte erst ab 13:45 Uhr

## 7.1 Bedeutung des Freispiels

Das Freispiel ist ein wichtiger Zeitabschnitt in der pädagogischen Arbeit, in dem die Kinder frei entscheiden können, wie sie spielen möchten. Das beinhaltet im Einzelnen das

WAS (Rollen- oder Gesellschaftsspiel)

WO (Ort, Raum)

WOMIT (Spiel- und Arbeitsmaterial)

MIT WEM (Spielpartner).

Sie haben die Chance durch eine kindgerecht bereitete Umgebung, vielfältige Möglichkeiten auszuprobieren, soziale Erfahrungen zu machen und einen Platz in der Gruppe zu finden.

Jedes Kind kann seinem Rhythmus darin folgen. Während der Freispielzeit können die Kinder am Brotzeitisch in der Küche ihre mitgebrachte Brotzeit essen. Den Zeitpunkt dazu können sie selber bestimmen. Nach Bedarf wird in dieser Zeit auch gezielte Kleingruppenarbeit zu bestimmten Themen angeboten.

## 7.2 Gestaltung von Bildungsprozessen

Je nach Thema erfolgt die Projektarbeit gemeinsam oder in zwei Gruppen statt. Inhalte sind: Beobachtungen, Themengespräche zur Projektarbeit, Geschichten, musikalische Erziehung, Sprachspiele, Malen, Rollenspiele, Turnen, Bewegungs- und Kreisspiele und vieles mehr.

Projektarbeit findet auch in Form von Kleingruppenarbeit während der Freispielzeit, als gezielte Förderung eines bestimmten Bereiches (z.B. Sprache, Bewegung...) statt.

## 7.3 Projektarbeit

Projektthemen begleiten uns über einen längeren Zeitraum und werden von uns und der aktiven Beteiligung der Kinder in allen Bereichen bearbeitet. Im Vordergrund steht die handelnde Auseinandersetzung mit einem Thema über einen längeren Zeitraum.

Wir sammeln Material, Infos, Bücher, um uns auf das Thema einzustellen, überlegen mit welchen Ausflügen wir das Thema noch vertiefen können.

In dem Projekt: „Unsere Stadt“ lernten die Kinder wichtige Institutionen der Stadt Starnberg kennen. Wir besuchten die Bürgermeisterin, die Bücherei, die Grundschule, die Post, den Wochenmarkt und machten eine Stadtführung für Kinder. Die Kinder konnten die Erlebnisse in Malereien oder in bildnerischem Gestalten eines riesigen Umgebungsplans mit Häusern und Straßen wiedergeben.

## 7.4 Raumkonzept: Gestaltung und Ausstattung

Eine Umgebung, die den kindlichen Bedürfnissen entspricht, fördert die Arbeits- und Spielbegeisterung der Kinder. Sie regt die Kreativität an und fördert die Lust am Beobachten und Experimentieren. Wir bieten den Kindern innerhalb unseres Kindergartens verschiedene Erlebnisräume an.

Unser Atelier bietet den Kindern eine große Auswahl an Material, welches sie selbstständig verwenden können.

In unserem Turnraum bieten wir den Kindern genügend Platz für Bewegung und Phantasie. Sie haben eine große Auswahl an Konstruktionsmaterial, das zum Bauen verwendet werden kann oder die Kinder können einfache Ball- und Bewegungsspiele selbst kreativ gestalten.

## 7.5 Feste und Feiern

Durch unsere Feste schaffen wir Gemeinsamkeiten, stärken den Zusammenhalt und die Gruppenzugehörigkeit. Die Feste mit Kindern und Eltern fördern das Kennenlernen und den Kontakt untereinander. Im Laufe des Kirchen- und Kalenderjahres feiern wir: Erntedankfest, St. Martinsfest, Nikolausfeier, Weihnachtsfeier,

Faschingsfest, Osterfeier in der Kirche und als Abschluss ein Sommerfest. Auch die Geburtstage werden im Kindergarten mit den Kindern gemeinsam gefeiert. Ausführliche Informationen zur Geburtstagsfeier bekommen Sie beim Informationse Elternabend.

Unsere Feste werden sorgfältig vorbereitet und die Gestaltung gemeinsam mit den Eltern bei Elternbeiratssitzungen beschlossen. Martinsfeste, Weihnachtsfeiern und Sommerfeste werden gemeinsam mit den Eltern gefeiert. In den letzten Jahren wird auch gerne gemeinsam musiziert. Musikalische Eltern und unser Musikschullehrer sorgen oft für instrumentale Untermalung der Aufführungen. Bei jedem Sommerfest werden interessante Spielstände für die Kinder geboten, die zu dem jeweiligen Projektthema passen.

## 7.6 Ausflüge

Ausflüge sind ein wichtiger Bestandteil unserer Kindergartenarbeit. Am Anfang des Kindergartenjahres beginnen wir mit kürzeren Spaziergängen. Später unternehmen wir größere Ausflüge mit öffentlichen Verkehrsmitteln (Bus, S-Bahn). Wir fahren in die nähere Umgebung und nach München, besuchen Theateraufführungen, Museen und verschiedene Ausstellungen für Kinder. Auch Benediktbeuern mit seinem „ZUK“ ist ein beliebtes Ausflugsziel.

## 7.7 Aufnahme und Eingewöhnung in den Kindergarten

Die Eingewöhnung verläuft bei jedem Kind anders und braucht unterschiedlich viel Zeit. Um den Kindern einen guten Start in den neuen Lebensabschnitt zu ermöglichen, bieten wir verschiedene Möglichkeiten an.

Am Informationse Elternabend vor Beginn des neuen Kindergartenjahres werden die Eltern über den Kindergarten und unsere Arbeit ausführlich informiert. Wir geben Tipps und Anleitungen, um den Kindern den Start zu erleichtern. Den Eingewöhnungsfragebogen haben wir so gestaltet, dass wir wichtige Ereignisse und allgemeine Informationen Ihres Kindes schnellstmöglich erhalten. Der Fragebogen ist uns sehr wichtig und wir bitten die Eltern ihn ausgefüllt spätestens am ersten Kindertag mitzubringen.

Die gestaffelte Aufnahme der Kinder ermöglicht es uns, mehr Zeit für jedes neue Kind zu haben. Die Eltern oder eine andere Begleitperson haben die Möglichkeit die erste Zeit im Kindergarten dabei zu sein, wir machen mit der Begleitperson feste Verhaltensregeln aus, damit wir möglichst schnell Kontakt mit den „neuen“ Kindern knüpfen können. Die zunächst kürzere Anwesenheitszeit der Kinder wird in den ersten Wochen nach und nach individuell gesteigert. In dieser Zeit ist es uns besonders wichtig, dass die Eltern telefonisch erreichbar sind. Das neue Kind wird in der Gruppe vorgestellt und die Älteren unterstützen die Eingewöhnung mit kleinen Hilfestellungen beim Spielen.

## 7.8 Übergang zur Vorschule und Schule

Die ganze Kindergartenzeit bereitet die Kinder auf die Schule und vor allem für das Leben vor. Die für die Kinder bewusst wahrgenommene „Vorschule“, die wir als solche dann benennen, beginnt ein Jahr vor der Einschulung.

Würzburger Sprachtraining, spezielle Angebote in allen Bildungsbereichen, meistens in Kleingruppenarbeit, werden den Kindern im letzten Jahr angeboten.

## 7.9 Übernachten mit den Vorschulkindern

Zum Ende der Kindergartenzeit dürfen die Vorschul Kinder im Kindergarten übernachten. Am Nachmittag machen die „Großen“ einen Ausflug, anschließend wird gemeinsam gekocht und gegessen. Bei einer Nachtwanderung mit Taschenlampen gehen wir zum See oder in die Maisinger Schlucht und setzen selbstgebastelte Flöße mit Teelichtern ins Wasser. Am nächsten Morgen frühstücken wir gemeinsam mit den Eltern und den Geschwisterkindern. Danach erhalten die Kinder die gebastelten Schultüten und ihre Map-pen.

## 7.10 Mahlzeiten

Eine gesunde Brotzeit wird von zuhause mitgebracht und Getränke gibt es vom Kindergarten. Die Kinder können in der Küche an einem Tisch gleitend Brotzeit machen zwischen 9:00 – 11:00 Uhr vormittags.

Wir achten auf eine gepflegte Tischkultur und darauf, dass während des Essens eine gemütliche, ruhige Atmosphäre herrscht, in der sich die Kinder auch unterhalten können und das Essen in der Gemeinschaft genießen. Die Kinder müssen nicht alles aufessen. Die Kinder räumen ihren Platz ab und decken neu für den Nächsten.

Mittags bieten wir ein warmes Mittagessen an. Auch hier wird auf eine gepflegte Tischkultur geachtet, die Kinder essen mit Besteck und decken den Tisch mit Servietten. Während des Essens haben wir eine gemütliche, ruhige Atmosphäre in der sich die Kinder auch unterhalten können und das Essen in der Gemeinschaft genießen. Vor dem Mittagessen beten wir gemeinsam ein Tischgebet.

## 7.11 Ruhephasen

Es gibt durch die Raumaufteilung im Kindergarten Rückzugsmöglichkeiten für die Kinder: die Kuschel- und die Lesecke. Wir achten darauf, dass die Kinder, die mehr Ruhe haben wollen, nicht gestört werden.



Während der ganzen Kindergartenzeit brauchen die Kinder den Wechsel zwischen lauten und ruhigen Phasen. Nach dem Mittagessen gibt es eine Ruhephase mit kleinen Betten zum Ausruhen, je nach Situation werden während der Ruhephase im Turnraum Geschichten vorgelesen oder CD gehört.

## 8 Partizipation und Rechte der Kinder

### 8.1 Partizipation

Wenn von Partizipation von Kindern in Kindergärten die Rede ist, dann sind damit Möglichkeiten der Mitbestimmung im Kindergartenalltag gemeint.

Die Kinder sollen lernen Verantwortung zu übernehmen. Das setzt allerdings eine aktive Beteiligung voraus. In den täglichen Morgenkreisen wird die Beteiligung der Kinder am Kindergartenalltag umgesetzt.

Die Einflussnahme unserer Kinder betrifft zum Beispiel die gemeinsamen Regeln im Kindergartenalltag, das festzulegende Tagesprogramm (Garten, Spaziergang, Turnen) oder auch die Raumgestaltung. Welche Lieder werden im Morgenkreis gesungen, welche Kreisspiele gespielt oder wird vielleicht doch ein Buch vorgelesen...

In regelmäßigen Kinderkonferenzen werden Projekte, z.B., das Jahresthema, Faschingsthema, Ausflüge... oder wie können wir uns gegenseitig helfen, welchen Partner möchte ich haben oder welche Patenschaft kann ich übernehmen... besprochen.

### 8.2 Bedürfnisse und Rechte der Kinder

#### **Grundbedürfnisse der Kinder sind:**

- Naturerfahrungen, Sinneserfahrungen
- Bewegungsmöglichkeiten
- Freiräume
- Ruhezeiten
- freies Spiel
- ungeteilte Zeit

- Kontakte zu verschiedenen Altersgruppen
- emotionale Ausdrucksmöglichkeiten
- schöpferisches Gestalten

**Jedes Kind in unserer Einrichtung hat das Recht auf:**

- eine Kindheit, in der es seinem Alter gemäß gefördert wird, und die Chance erhält, seine spezifischen Bedürfnisse ohne Druck auszubilden
- Körperliche und seelische Unversehrtheit
- Schutz, Sicherheit und Geborgenheit
- Glaubens- und Meinungsfreiheit
- Verständnis für Probleme und Fehler
- Verlässlichkeit, Zuwendung, Einfühlungsvermögen und Akzeptanz
- Kreativität und Phantasie
- Bewegung und Ruhe
- Spiel- und Freiräume im Rahmen seiner Fähigkeiten: freie Auswahl der Freunde, Spielecken, Spielmaterial und Rückzugsmöglichkeiten

Wir beobachten die Bedürfnisse der Gruppe und die individuellen Bedürfnisse der Kinder und achten auf die Rechte der Kinder.

Die Möglichkeit der Beschwerde der Kinder erfordert von Fachkräften Respekt gegenüber den Empfindungen der Kinder und die Einsicht, dass es auch von Seiten der Erwachsenen Unvollkommenheit, Fehlverhalten, Misslingen und Verbesserungsmöglichkeiten der Arbeit gibt. Nur auf dieser Grundlage können Kinder erfahren, dass

- sie Beschwerden angstfrei äußern können
- ihnen Respekt und Wertschätzung entgegengebracht werden
- sie bei Bedarf individuelle Hilfe erhalten
- Fehlverhalten von Seiten der Erwachsenen eingestanden wird und Verbesserungsmöglichkeiten umgesetzt werden.

*Martin R. Textor*

Die Kinder bei uns im Kindergarten haben die Möglichkeit sich über Dinge, die ihnen nicht gefallen haben, zu beschweren. Der Morgenkreis/Mittagskreis hat eine "Beschwerdezeit", die eine gute Gelegenheit dafür bietet. So führen wir die Kinder mit gezielten Fragestellungen an das Thema heran:

- Ich habe gesehen, dass du gestern keine große Lust hattest mit uns zu malen..., was war denn bei dir los, was hat dich gestört?
- Möchtest du beim Vorlesen teilnehmen oder nicht?
- Über was oder wen hast du dich gerade geärgert?
- Wenn du Angst hast, wir sind für dich da.
- Wenn du wütend bist, dann sag es uns, wir suchen gemeinsam eine Lösung.

Wenn wir über ein bestimmtes Thema abstimmen, haben die Kinder die Möglichkeit den Daumen auf oder nieder zu zeigen. Auch unsere Jüngsten können sich so verständlich machen.

Unsere Kinder zeigen immer wieder Selbstbestimmung:

- An welchem Projekt und wann möchte ich an einem Projekt teilnehmen?
- In welchem Raum möchte ich spielen und mich aufhalten?
- Mit wem möchte ich spielen?
- Beteilige ich mich am Morgenkreis mit meinen Gedanken und Wünschen, Bedürfnisse oder halte ich mich zurück?

Unsere Kinder wissen, dass sie Konflikte offen ansprechen können und dass wir uns um sie und ihre Bedürfnisse kümmern. Es wird als normales Miteinander gesehen und auch so behandelt, Konflikte wollen wir –wenn möglich- lösen, wenn gleich es auch Dinge gibt die nicht sofort gelöst werden können.

## 9 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

### 9.1 Zusammenarbeit mit den Eltern

Im Mittelpunkt der Erziehungspartnerschaft (Art. 11 Abs. 2 BayKiBiG) steht die gemeinsame Verantwortung für das Kind. Die Umsetzung der Erziehungspartnerschaft bedarf einer von gegenseitiger Wertschätzung getragenen aktiven Teilhabe der Eltern und berücksichtigt die Vielfalt der Familien, deren Bedürfnisse, Interessen und Möglichkeiten sich am Geschehen in der Einrichtung zu beteiligen. Sie findet in unterschiedlichen Formen der Mitgestaltung, der Mitverantwortung und der Mitbestimmung ihren Ausdruck.

Wir wünschen uns für unseren Kindergarten Eltern, die bereit sind, als Erziehungs- und Ansprechpartner mit uns zusammenzuarbeiten. Ein regelmäßiger Kontakt mit den Eltern ist für die pädagogische Arbeit beson-

ders wichtig. Durch den Austausch zwischen Elternhaus und Kindergarten bekommen wir Hintergrundinformationen über die familiäre Situation des Kindes und können bestmöglich auf das einzelne Kind eingehen.

## 9.2 Elterngespräche

Ein sehr wesentlicher Teil unserer Erziehungspartnerschaft liegt in Elterngesprächen und Beratungen.

Vor dem Besuch des Kindergartens gibt es ein Gespräch zum Kennenlernen. Während der Eingewöhnung stehen wir in gutem Kontakt zu den Eltern um auf die Kinder flexibel reagieren zu können. Kurze Gespräche beim Bringen und Abholen der Kinder geben den Eltern und uns einen Einblick in das tägliche Geschehen.

Zweimal im Kindergartenjahr bieten wir Ihnen die Gelegenheit zu Entwicklungs- und Beratungsgesprächen an. Wir berichten über den Alltag Ihres Kindes im Kindergarten und über die Entwicklung Ihres Kindes in den verschiedenen Bereichen wie Grob-/Feinmotorik, Sprachlicher Bereich, Sozialer- und Emotionaler Bereich, Musischer- und Rhythmischer Bereich, Kognitiver Bereich, sowie Spielverhalten und den Wahrnehmungsbereich. Wir berichten über die Entwicklungsschritte Ihres Kindes und sprechen über eventuelle Vereinbarungen und Ziele aus den vorherigen Elterngesprächen.

Wir haben für die Gespräche fünfundvierzig Minuten eingeplant, sollte es sich aber während des Gesprächs herausstellen, dass doch noch mehr Zeit benötigt wird, vereinbaren wir mit Ihnen noch einen Zusatztermin. Die jüngeren Geschwisterkinder können in dieser Zeit im Kindergarten betreut werden. Die Gespräche finden im „weißen Salon“ im Gemeindehaus statt.

Bei auftretenden Schwierigkeiten im Erziehungsprozess suchen wir umgehend das Gespräch mit den Eltern, beraten gemeinsam über Lösungsmöglichkeiten zum Wohle des Kindes und stellen bei Bedarf den Kontakt zu anderen Institutionen her.

Wir wünschen uns eine vertrauensvolle, offene Atmosphäre und eine von gegenseitiger Achtung geprägte Zusammenarbeit mit den Eltern.

## 9.3 Informative Angebote

Transparenz schafft Vertrauen. Auf unterschiedlichen Wegen wollen wir den Eltern Einblick in unsere Kindergartenarbeit ermöglichen. Wir bieten den Eltern die Möglichkeit zu Hospitationen an, die durch hervorgehende Absprachen geregelt werden. Außerdem informieren wir die Eltern über Aushänge und Elternbriefe. Für neue Eltern gibt es jährlich einen Tag der offenen Tür, wo sie sich über Arbeitsweise und Konzeption des Kindergartens informieren können.

## 9.4 Elternabende

... dienen dem Dialog zwischen den Eltern und uns und der Information über unsere Arbeit, der Organisation von gemeinsamen Festen und Feiern. Wir greifen Wünsche und Anregungen der Eltern auf, die wir nach

Möglichkeit verwirklichen. Auch gibt es nach Interesse der Elternschaft Themenabende mit Referenten zu Erziehungsthemen, Ernährungsberatung, Gesundheitsberatung, Bildungsthemen.

## 9.5 Elternmitwirkung

Wir sind ein kleiner Kindergarten, der auf die Mithilfe der Eltern angewiesen ist. Nur durch gemeinsames Schaffen können Feste oder Aktionen zu einem schönen Erlebnis für die Kinder werden. Wir freuen uns auch, wenn sich Eltern an unseren Projekten beteiligen wollen und wenn wir bestimmte Begabungen der Eltern in Projekten für die Kinder einsetzen können. Wir sind sehr dankbar für die konstruktive Unterstützung der Eltern und freuen uns, wenn Eltern ihre Fähigkeiten einbringen.

## 9.6 Beschwerdemanagement der Eltern

Beschwerden der Eltern werden an den Elternbeirat oder an die Leitung direkt kommuniziert. Beschwerden werden von der Leiterin dokumentiert und an den Träger weitergeleitet, um eine gemeinsame Lösung zu finden. Die Beschwerden der Eltern werden immer erstgenommen und sollen gemeinsam mit dem Elternbeirat, Träger und Leitung besprochen und thematisiert werden, um gemeinsam eine Lösung zu finden.

Wir wollen, dass Konflikte offen angesprochen werden können und offen und konstruktiv darüber gesprochen werden kann.

## 9.7 Elternbeirat

Ein jährlich gewählter Elternbeirat unterstützt unsere Arbeit. Er ist ein wichtiges Bindeglied zwischen Eltern, Träger und Kindergarten und wird bei wichtigen Entscheidungen miteinbezogen. Impulse für gemeinsame Elternaktionen gehen oft vom Elternbeirat aus oder werden von ihm organisiert.

Der Elternbeirat stellt seine Mitarbeit vor:

In unserem ein gruppigen Kindergarten kennen sich die Eltern. Das Verhältnis der Eltern untereinander ist herzlich und persönlich. Aufgrund des familiären Rahmens sind alle Eltern regelmäßig im Gespräch mit den Erzieherinnen. Und so ergibt es sich ganz natürlich, dass sich alle Eltern nach ihren Kräften bei Festen oder Arbeiten im Kindergarten einbringen. Darüber hinaus erfüllt der Elternbeirat (im speziellen der Vorsitz) die Funktion als ständiger Ansprechpartner für alle Eltern aber im Besonderen auch für das pädagogische Team des Kindergartens oder auch für den Träger und seine Anliegen.

Zu Beginn des Kindergartenjahres ist jeder herzlich eingeladen sich dem neu zu formierenden Elternbeirat anzuschließen. Dieser kann durch Nominierung und Wahl bestimmt werden, kann sich aber auch ohne Wahl aus einer Gruppe von 6-8 interessierten Eltern bilden. Der Vorsitz wird unbürokratisch einer Person aus dem Elternbeirat, die sich dazu bereit erklärt, übertragen.

Der Elternbeirat trifft sich regelmäßig, um über aktuelle Entwicklungen, Erfordernisse oder Ideen zu beraten und abzustimmen, Projekte anzustoßen und zu koordinieren oder beispielsweise Feste zu planen. Er verwaltet auch die Elternkasse.

In den letzten Jahren hat es sich bewährt, dass jedes Elternbeiratsmitglied eine oder mehrere Aufgaben übernimmt, die seinen Interessen und seinen zeitlichen Möglichkeiten entgegenkommen. Neben den klassischen Rollen wie Schriftführer und Kassier, haben wir eine Geschenkebeauftragte, eine Kontaktperson zum Flohmarktteam, ein Mitglied im Kindergartenausschuss der Kirchengemeinde, jemanden für Texte aller Art, eine Kontaktperson zur Lokalpresse usw. So ist gewährleistet, dass sich die Arbeiten gut verteilen und es jedem auch Spaß macht dabei zu bleiben.

Im Vordergrund steht immer der Einsatz für die Kinder. Nichts von unserer Arbeit dient einem Selbstzweck, alles soll und kann im weitesten Sinne den Kindern zugutekommen. Und wie viel Spaß es machen kann, als Gruppe von Eltern Projekte zu planen und umzusetzen erleben wir immer wieder.

Da sitzen beispielsweise 10 Mütter einen Nachmittag zusammen und gestalten unter der Anleitung von Frau Seemann jede Menge wunderschöne Adventskränze. Das Ergebnis ist eine ordentliche Aufbesserung der Elternkasse durch den Verkauf und ganz nebenbei ein paar Stunden nette Gespräche.

Oder wir legen aktiv Hand an, bei der Gartenneugestaltung. Manch einer ist erstaunt, wie gut er selbst mit Akkuschauber und Säge umgehen kann und lernt noch was dazu. Und wir alle sind begeistert, wie viel man in 4 Stunden schaffen kann, wenn man als Team arbeitet. Die Kinder freuen sich über neue Spielmöglichkeiten im Garten und der Träger ist dankbar für jeden Euro, den er einsparen kann, damit die Ausgaben für die Kirchengemeinde machbar bleiben.

Bei allen Festen steuert jede Familie etwas bei: Arbeitskraft, Kulinarisches, Ideen oder Material... jeder nach seinen Möglichkeiten und Talenten.

Das alles bewirkt, dass wir uns in unserem kleinen sympathischen Kindergarten als eine große und gute Gemeinschaft sehen. Ein kleiner Kindergarten bringt besondere Anforderungen mit sich – nicht nur für den Träger und das pädagogische Team, sondern auch für die jeweiligen Eltern. Für das Privileg unsere Kinder in dieser wunderbaren Einrichtung so hervorragend betreut zu wissen sind wir alle gerne bereit uns diesen Anforderungen zu stellen.

## 10 Beobachtung und Dokumentation

### 10.1 Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen

Beobachtungen werden für jedes Kind durchgeführt. Wir beobachten die Kinder in ihren Entwicklungsprozessen, regulär während des Freispiels und bei den Projekten. Wir führen bei Bedarf auch gezielte Be-

obachtungen durch, um das Verhalten und Erleben der Kinder besser zu verstehen und die Kinder in deren individuellen Lern- und Entwicklungsprozessen besser begleiten und unterstützen zu können.

Freie Beobachtungen, z.B. situationsbezogene Verhaltensbeobachtungen, werden im Erzieherteam reflektiert, für die Planung künftiger Angebote verwendet und für Elterngespräche dokumentiert.

Es werden auch strukturierte Formen der Beobachtung in Form von Beobachtungsbögen regelmäßig durchgeführt. Perikbögen dokumentieren die sozial-emotionale Entwicklung und die Resilienz; Seldakbögen die sprachliche Entwicklung der Kinder. Sismikbögen werden für die Dokumentation der Sprachentwicklung von Migrantenkindern verwendet. Diese Beobachtungsbögen dienen unter anderem als Grundlage für Entwicklungsgespräche mit Eltern oder Fachkräften.

Beobachtungsdaten unterliegen dem Sozialdatenschutzgesetz und dürfen nur mit Einwilligung der Eltern an Dritte (z.B. Fachkräfte) weitergegeben werden.

## 10.2 Dokumentation

### Portfolio

In einer Mappe werden Lernschritte der Kinder dokumentiert, reflektiert und präsentiert. Das Kind bestimmt alleine, wer sein Portfolio durchblättern darf. Die Mappen werden so aufbewahrt, dass sie für das Kind zugänglich sind. Das Portfolio gehört dem Kind und begleitet es während der ganzen Kindergartenzeit.

Die Erzieherinnen sammeln mit dem Kind Material vom Alltag:

Geburtstagswünsche, eine ICH Seite, Familie, das mag ich oder nicht im Kindergarten, Essen, zu Hause...

Dokumentationsfotos beim Kochen, Basteln, Turnen, im Garten...

Lerngeschichten von uns, z.B. keinen Schnuller mehr, Streitlösung, ...da habe ich besonders gelacht... eben eine Besonderheit im Leben des Kindes.

Auch die Eltern dürfen zusammen mit dem Kind Seiten gestalten, oder auch alleine für das Kind (Lerngeschichte, ein nettes Erlebnis...) schreiben.

Wenn das Kind den Kindergarten verlässt, bekommt es das Portfolio mit.

## 11 Kindeswohl

### 11.1 Schutzauftrag für das Kindeswohl

Im Sozialgesetzbuch VIII (Kinder- und Jugendhilfe) § 8a hat der Gesetzgeber den Schutzauftrag definiert. Hier wird u.a. auch die Verantwortung der Kitas für das Wohl der Kinder betont und der Weg gezeichnet, wie diese Aufgabe möglichst im Kontakt mit den Eltern wahrgenommen werden soll. Ziel ist es, den Kontakt mit

Eltern auch in Krisensituationen so zu gestalten, dass das Wohl des Kindes im gemeinsamen Mittelpunkt steht.

## 11.2 Umgang mit konkreter Gefährdung des Kindeswohls

Auf der Grundlage des o.g. Gesetzes in Verbindung mit dem Bundeskinderschutzgesetz (BKisSchG) hat die jeweils zuständige Behörde der öffentlichen Jugendhilfe (Jugendamt) mit jedem ihrer Kita-Träger eine schriftliche „Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII“ abgeschlossen. Demzufolge ist das Fachpersonal von Kindertagesstätten dazu verpflichtet, Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung aufmerksam wahrzunehmen und – unter Hinzuziehung einer erfahrenen Fachkraft – das Gefährdungsrisiko einzuschätzen, z.B. bei körperlicher und seelischer Vernachlässigung, seelischer und/oder körperlicher Misshandlung, sexueller Gewalt.

Das Fachpersonal wirkt bei den Personensorgeberechtigten darauf hin, dass Maßnahmen zur Abwendung des Gefährdungsrisikos in Anspruch genommen werden, wie z.B. Gesundheitshilfen, Beratung, Familienhilfe. Wenn diese Hilfen nicht in Anspruch genommen werden und / oder eine akute Gefährdung besteht, ist das Personal zu einer sofortigen Benachrichtigung des Jugendamtes / Allgemeinen Sozialdienstes verpflichtet.

## 11.3 Umgang mit einem erhöhten Entwicklungsrisiko

Wenn das pädagogische Personal aufgrund seiner Beobachtungen Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos feststellt (z.B. hinsichtlich einer starken Entwicklungsverzögerung oder einer drohenden oder bestehenden Behinderung), ist es verpflichtet, die Eltern darüber zu informieren und entsprechend zu beraten.

So soll mit den Eltern das weitere Vorgehen abgestimmt und erörtert werden, ob und welche Fachdienste hinzugezogen werden sollen, mit dem Ziel das Kind – innerhalb und außerhalb der KiTa – entsprechend seinen spezifischen Bedürfnissen zu fördern.



## 12 Kooperation und Vernetzung

### 12.1 Partnerschaftliche Kooperation mit anderen Einrichtungen

Lebenspraktisches Lernen endet nicht an den Türen des Kindergartens. Vernetzung bedeutet für uns eine Öffnung nach außen: Einbindung in die Gemeinde, Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung mit weiteren Einrichtungen. Mit folgenden Einrichtungen arbeitet unser Kindergarten zusammen:

#### **Grundschulen**

Die Vorschulkinder besuchen eine Schulstunde in ihrer zukünftigen Schule. Kinder mit und ohne Migrationshintergrund nehmen in der Grundschule am Vorkurs Deutsch teil. Es gibt zunehmend mehr Verbindung und Austausch mit den Lehrkräften der Grundschule und gemeinsame Fortbildungen zu Themen die beide Bereiche betreffen. So finden auch regelmäßige Kooperationsprojekte mit den Grundschulen und unserem Kindergarten statt.

#### **Kindergärten in Starnberg**

Es gibt regelmäßige Treffen zum Austausch unter den Erzieherinnen oder Leitungen, zu einem bestimmten Thema und ein Treffen zur optimalen Platzvergabe, damit alle Eltern für ihre Kinder auch einen Kitaplatz bekommen.

#### **Fachberatung des Diakonischen Werks**

Die Fachberatung für Evangelische Kindertagesstätten organisiert regelmäßig Leiterinnenkonferenzen und Fortbildungen für das Dekanat Weilheim. Diese Treffen dienen dem Austausch und der Fachberatung zu verschiedenen Themenbereichen und dem Vermitteln von neuen Informationen.

#### **Stadt Starnberg**

Es gibt immer mehr Kooperationsbereiche mit der Stadt Starnberg. Unser Kindergarten ist an dem jährlichen Anmeldetag der Stadt Starnberg in der Schlossberghalle und dem anschließenden Leitungstreffen für die Aufteilung der Kinder vertreten. Die Stadt informiert in regelmäßigen Leitungstreffen über demographische Entwicklungen und Gesetzesänderungen. Mit der städtischen Musikschule und der Stadt Starnberg gibt es jährlich ein Abkommen über „Musik und Spiel“ in unserem Kindergarten. Zurzeit wird dieses Projekt von der Stadt Starnberg finanziert.

Wir besuchen regelmäßig mit den Kindern Einrichtungen der Stadt, wie z.B. Rathaus, Wertstoffhof, Schiffswerft...und andere. Die Kinder kennen den Bürgermeister/Bürgermeisterin Starnbergs, die auch jährlich zu den Aufführungen der Kinder eingeladen sind.

### **Landratsamt**

Leiterinnentreffen aller Kindergärten des Landkreises Starnberg finden regelmäßig statt. Es werden außerdem zunehmend mehr Fortbildungen zu aktuellen Themen für Erzieherinnen angeboten, die wir im Rahmen unserer Möglichkeiten wahrnehmen. Anträge auf Förderung bedürftiger Familien werden beim zuständigen Jugendamt gestellt.

### **Gesundheitsamt**

Vertreter des Gesundheitsamtes führen regelmäßig Seh- und Hörtests mit den Kindern durch. Infektionskrankheiten und Epidemien im Kindergarten werden dem Gesundheitsamt gemeldet und die Bestimmungen hierfür befolgt.

### **Fachdienst für Kindergärten**

Mit Einverständnis der Eltern kann ein Kind von einer ausgebildeten Fachkraft des Fachdienstes im Kindergarten beobachtet werden. In anschließenden Gesprächen mit Erziehern und Eltern wird beraten und eventuell weitervermittelt.

### **Frühförderstellen**

Braucht ein Kind Hilfe und Unterstützung in seiner Entwicklung verweisen wir die Eltern unter anderem an diese Stelle. In der Frühförderstelle arbeitet ein Team von kompetenten Therapeuten: Psychologen, Ergotherapeuten und Logopäden. Sie kommen auch in den Kindergarten, um die betreuten Kinder in der Gruppe zu erleben. Es finden dann auch Gespräche mit uns statt.

### **Zahnarzt**

Regelmäßig kommt ein Zahnarzt in den Kindergarten, um den Kindern richtiges Zähneputzen zu zeigen und über gesunde Ernährung zu sprechen.

### **Logopäden und Ergotherapeuten**

Logopäden halten bei uns Vorträge für die Eltern über Sprachentwicklung im Kindergarten. Wir haben selber guten Kontakt zu logopädischen Praxen.

### **Ausbildungsinstitutionen**

Wir betreuen in jedem Jahr eine Praktikant/in der Kinderpflegeschool und bemühen uns um eine/n Freiwillige/n der/die ihr Soziales Jahr bei uns ableistet und sind daher in Kontakt mit Betreuern und Lehrern der entsprechenden Einrichtungen (Fachdienst für Freiwilliges Soziales Jahr, Berufsschule für Kinderpflegerinnen).



### **Arbeitsmedizinischer und Arbeitssicherheitsfachdienst**

Jährliche Kontrollen des Fachdienstes für Arbeitsmedizin und Arbeitssicherheit vermitteln uns die wichtigsten Maßnahmen, die eine Gefährdung des Kindeswohls ausschließen. Diese Maßnahmen werden von dem Träger der Einrichtung regelmäßig den aktuellen Anforderungen angepasst.

## **12.2 Kooperation mit dem Träger**

Der Kindergarten versteht sich als Teil der evangelischen Kirchengemeinde und ist durch seine Lage im Gemeindehaus eng mit ihrem täglichen Leben verknüpft. Die Einbindung des Trägers ist bei vielen Entscheidungen wie bei Planungen, Verhandlungen mit Stadt und Landkreis, Zusammenarbeit mit Eltern und Elternbeirat, sehr wichtig. Die zuständigen Pfarrer und der Kindergartenausschuss der Kirchengemeinde werden zu Elternabenden und Elternbeiratssitzungen eingeladen.

Der Kindergartenausschuss ist eine Art Bindeglied zwischen Träger, Kindergarten und Eltern. Die Mitglieder des Kindergartenausschusses arbeiten ehrenamtlich und kümmern sich beispielsweise um Themen wie Finanzierung, Organisation und Öffentlichkeitsarbeit.

Zu Festen und Feiern im Kindergarten sind zusätzlich Mitglieder der Kirchengemeinde willkommen. Bei einigen Familiengottesdiensten, Gemeindefesten und sonstigen Aktivitäten der Gemeinde sind auch der Kindergarten und unsere Kindergarteneltern beteiligt.

## **13 Evaluation und Weiterentwicklung (Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung)**

### **13.1 Auswertung und Reflexion der pädagogischen Arbeit im Team**

Wir führen im Team regelmäßig Gespräche über unsere pädagogische Arbeit, in diese Gespräche und Planungen beziehen wir auch unsere jeweiligen Freiwilligen/Praktikanten ein.

### **13.2 Befragung der Eltern, Kinder, Mitarbeitenden**

Die Befragung der Eltern, Kinder und Erzieherinnen wird seit 2006 regelmäßig durchgeführt und ausgewertet. Die Auswertung der Elternbefragung wird jährlich an einem Elternabend bekannt gegeben.

Der Kindergarten versucht, soweit möglich, die Anregungen der Kinder und der Eltern aufzunehmen und umzusetzen.

### 13.3 Überprüfung und Fortschreibung der Konzeption

Unsere Konzeption entstand im Jahre 2000 in Zusammenarbeit mit einem Elternkreis und wurde 2006 überarbeitet und jährlich überprüft. Die Konzeption wurde 2010 noch einmal komplett überarbeitet und neu angepasst.

Im September 2013 gab es einen Leiterinnenwechsel, daraufhin wurde die Konzeption überarbeitet. Die Einrichtungskonzeption wurde in Bezug auf „Verfahren zur Beteiligung und der Möglichkeit der Beschwerde der Kinder“ im Dezember 2014 überarbeitet. Die Konzeption wird in regelmäßigen Abständen überprüft und bei Bedarf überarbeitet.

### 13.4 Fortbildung, Supervision

Regelmäßige Leiterinnenkonferenzen, Leitungstagungen mit Fortbildungsangeboten werden von der Leitung wahrgenommen. Fortbildungen zu bestimmten Themen werden von beiden Pädagoginnen im Rahmen unserer Möglichkeiten eines kleinen Kindergartens besucht.

Im Kindergarten werden verschiedene Fachzeitschriften bestellt, um in regelmäßigen Abständen Neuigkeiten und Ideen nachlesen zu können. Wie z.B., TPS, Kita Aktuell.

## 14 Öffentlichkeitsarbeit

### 14.1 Internet

Der Kindergarten hat einen eigenen Internetauftritt, der kontinuierlich aktualisiert wird.

### 14.2 Fotos

Eltern können in unserem Intranet aktuelle Fotografien anschauen und herunterladen. Der Zugangscodewird durch eine schriftliche Einwilligung mitgeteilt.

### 14.3 Presse

Die Pressearbeit ist intensiviert geworden, so dass der Kindergarten in der Starnberger Presse gut vertreten ist. Zeitungsartikel erschienen bis jetzt jährlich zu besonderen Ereignissen und Projekten im Kindergartenjahr: Einweihungsfest nach dem Umbau des Kindergartens, Theateraufführungen der Kinder zu Adventsfeiern und Sommerfesten.

Weiterhin wird die Presse zu den aktuellen Ereignissen im Kindergarten informiert.

### 14.4 Corporate Design

Seit Anfang 2006 erhält der Kindergarten sukzessive ein einheitliches Gesicht. Die Kindersonne ist als Logo geblieben, rundherum sind Briefpapier und Faxvorlage, neue Flyer, Wandbanner, ein neues Eingangsschild usw. entstanden.

### 14.5 Gemeindebrief

Im Gemeindebrief der Kirchengemeinde erscheinen immer wieder kurze Berichte über aktuelle Projekte oder Feste im Kindergarten. So wird auch die Kirchengemeinde über Aktivitäten im Kindergarten informiert.

### 14.6 Tag der offenen Tür

Der Kindergarten lädt einmal jährlich zum Tag der offenen Tür ein. Wer sich für den Kindergarten interessiert, sich über Räumlichkeiten, Arbeitsweise und Konzept informieren will und sein Kind für das kommende Schuljahr anmelden möchte, ist herzlich eingeladen. Informationsmaterial liegt an diesem Tag aus, Vertreter des Elternbeirats informieren über den Kindergarten. Es besteht für interessierte Eltern die Möglichkeit an diesem Tag Anmeldegespräche mit den Erzieherinnen zu führen.

### 14.7 Anmeldung in der Schlossberghalle Starnberg

Beim jährlichen Anmeldetag in der Schlossberghalle ist unser Kindergarten mit einem Informationsstand vertreten. Anmeldungen für das kommende Kindergartenjahr sind auch an diesem Tag möglich.



Seite 46

## Impressum

Inhaltliche Konzeption:

Sabine Seemann, Christiane Schumann

Layout:

Christine Plote

© 2016 Kindergarten der evangelischen Kirchengemeinde Starnberg